

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Rheingau



Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 8. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. — Reklamen die sechsgespaltene Petitzeile 2.50 Mk. Bezugspreis: monatl. 2.05 Pfg., mit Bringerlohn 2.25 Mk. durch die Post 8.50 fürs Vierteljahr.

Nummer 72

Telefon Nr. 59.

Donnerstag den 30. Juni 1921

Telefon Nr. 59.

25. Jahrgang

Aus dem Sowjetparadies.

abc. Man schreibt uns aus Helsingfors: Die „Ekon. Mitteilungsstelle“ vom 10. und 11. Juni veröffentlichen ergötzende Schilderungen über die in den Zollmännern herrschende Wirtschaft. Die in den Zollmännern lagernden Waren werden von den verschiedenen Behörden, für die sie bestimmt sind, aus Nachlässigkeit nicht abgeholt. Es herrscht ein unglaublicher Schlenker. Das bolschewistische Wirtschaftsorgan schreibt, daß sich am 10. Juni allein im Nikolajewischen Zollamt 236 Waggons befanden, „an die sich niemand kümmerte“. Hieran knüpft das Blatt folgende Bemerkung:

„Im ersten Augenblick möchte man nicht glauben, daß so etwas wirklich möglich ist. Die Sowjetregierung kann die notwendigen Waren aus dem Ausland kaum erwarten. Die Republik empfindet einen fühlbaren Mangel, weil ihr diese ausländischen Waren fehlen. Die Waren werden mit ungeheuren Opfern gekauft und nach Rußland, sogar bis Moskau transportiert. Hier aber scheinen sie plötzlich den Empfängern nicht mehr nötig zu sein, denn diese nehmen sich nicht die Mühe, sie abzuholen. Das Moskaus Zollamt teilt in einem Zirkular mit, daß es mit fertig verzollten Waren überlastet sei, und bittet die Behörden u. Hauptverwaltungen, die für sie bestimmten Waren doch endlich abzuholen. Das Zollamt versucht in seiner Ohnmacht auf die verschiedenen Behörden einzuwirken, indem es sie daran erinnert, daß die Republik die ungenutzten Verzögerungen in der Ausladung der Waggons mit russischem Gold bezahlen müsse.“

Diese Notiz des offiziellen bolschewistischen Wirtschaftsblattes, das strenge Strafen für die an dieser Wirtschaftsschuldigen verlangt, dürfte für die mit Sowjetrußland Handel treibenden ausländischen Wirtschaftskreise von Interesse sein, weil durch sie an einem trafen Beispiel wiederum die geradezu unglaubliche Desorganisation des russischen Wirtschaftslebens offenbar wird.

Politische Rundschau.

Die Sommerferien des Reichstages.

Wie wir aus Berliner parlamentarischen Kreisen erfahren, ist nunmehr mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sich der Reichstag am 2. Juli bis Anfang September

vertragen wird. Man hofft die Vorlagen, die noch zu erledigen sind, bis zum Ferienbeginn zu bewältigen. Wegen der Besprechung der oberösterreichischen Interpellation schweben neuerdings Verhandlungen und auch jetzt wieder hat die Regierung den Wunsch geäußert, die Besprechung hinauszuschieben. Es steht noch nicht mit Sicherheit fest, wann die Interpellation zur Besprechung kommt. Es ist möglich, daß sie vor den Sommerferien gar nicht mehr den Reichstag beschäftigen wird und alsdann durch die oberösterreichischen Vorgänge überholt wird. Außer dem Steuerauschuß werden während der Sommerferien noch eine Anzahl anderer Kommissionen tagen. In wichtigen Fällen wird die Einberufung des Reichstages auch während der Ferienzeit in Aussicht genommen.

Auflösung des Selbstschutzes.

Die Regierung hat durch einen Erlaß die Auflösung der Selbstschutz-Organisationen angeordnet. Wie es heißt, richtet sich dieser Erlaß vor allem gegen die kommunistischen Selbstschutz-Organisationen, die als Gegengewicht gegen die angelichen Orgel-Verbände u. anderer bürgerlicher Selbstschutz-Vereinigungen in letzter Zeit gegründet worden sind. Die Form des Regierungserlasses ist nun so gehalten, als ob er sich auch gegen den oberösterreichischen Selbstschutz richtet. Wir erfahren, daß diese Verordnung den oberösterreichischen Selbstschutz nicht betrefte, da die Regierung ja außerdem machtlos sei, sich in die oberösterreichischen Verhältnisse derart einzumischen, daß sie sogar die Aufhebung der dortigen Selbstschutz-Verbände fordern könne. Außerdem läge die Auflösung des oberösterreichischen Selbstschutzes gar nicht in ihrer Absicht, da sie diesen in seinem jetzigen Umfang berechtigt hält, wenn sie ihn auch nicht unterstützen und fördern kann. Im Zusammenhang hiermit ist auch die Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren zu erwähnen, gegen die sich teilweise der Regierungserlaß richtet. An maßgebender Stelle in Berlin liegen Berichte vor, daß die Auflösung der Einwohnerwehren-Verbände in Bayern Fortschritte macht u. die Waffenablieferung zufriedenstellend erfolgt. In Berlin glaubt man nicht, daß hier noch irgendwelche Schwierigkeiten entstehen können, und daß der vorgeschriebene Termin für die Auflösung der Einwohnerwehren in Bayern eingehalten sein wird.

Deutsche Arbeiter zum Wiederaufbau.

In den Verhandlungen des Wiederaufbauministers Dr. Rathenau mit Roucheur in Wiesba-

den wurde bekanntlich auch die Frage erörtert, ob deutsche Arbeiter im französischen Wiederaufbaugelbiet beschäftigt werden können. Wie wir aus Berliner maßgebenden Kreisen zuverlässig hören, hat sich Roucheur in dieser Frage nicht festlegen können und diese auch weiteren Verhandlungen vorbehalten. Wie nunmehr aber feststeht, ist die französische Regierung nicht gewillt, deutsche Arbeiter in das Wiederaufbaugelbiet hineinzulassen. Infolgedessen werden die Verhandlungen, die in dieser Woche in Paris aufgenommen werden, sich mit der Entsendung deutscher Arbeiter nach Frankreich gar nicht mehr befassen.

Westungarische Grenzfestsetzung.

Die Wiener Parlamentärskorrespondenz erzählt von unterrichteter Seite: Die Entente-Mächte richteten an die ungarische Regierung eine Note mit der Anforderung, darauf zu achten, daß bei der Räumung des Österreich zugesprochenen westungarischen Gebietes keinerlei Ausbreitungen stattfinden, und daß ein etwaiger Versuch, sich dem Vollzug des Friedensvertrages von Trianon zu widersetzen, nicht unterstützt werde. Österreich sei von der Entente aufgefordert worden, Vertreter für die Grenzfestsetzungskommission in Westungarn zu bestimmen.

Aus der italienischen Kammer.

In der Kammer brachten nach Abschluß der Debatte über die Antwort auf die Thronrede Turatti u. Gen. folgende Tagesordnung ein: Die Kammer erklärt sich entschieden als Gegner des Programms und der Haltung der Regierung sowohl in der Außenpolitik wie in der Innenpolitik und in der wirtschaftlichen und sozialen Politik und geht damit zur Tagesordnung über. Giolitti lehnte diese Tagesordnung ab. Ihr erster Teil bis einschließlich der Worte „in der Außenpolitik“ wurde mit 234 gegen 200 Stimmen bei sechs Enthaltungen abgelehnt, der zweite Teil mit großer Mehrheit abgelehnt. Gegen die Außenpolitik der Regierung stimmten die Kommunisten, die Faschisten, die Rechte, die Republikanischen Sozialisten und die Nationalisten sowie Ritti und seine Freunde, für die Regierung die Katholische Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Liberal-Demokraten und die Reformsozialisten. — Der Ministerrat soll beschließen haben, den Grafen Volpi zum Gouverneur von Tripolis zu ernennen; der bisherige Gouverneur von Tripolis sei zum Generalen in Brasilien ernannt worden.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von D. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Aber das machte der jungen Dame wenig Ausmer. Es hatte sogar einen eigenen Reiz für sie, sich einzuschränken. Während sie eifrig, mit glühenden Wangen an ihrem Kleide nähte, floß immer wieder ein lässliches, sehnüchtes Lächeln über ihr schönes Gesicht.

Wozu brauchte sie teure, glänzende Toiletten — dies Kleid tat es auch! In kurzer Zeit würde sie doch ein ganz anderes Leben beginnen und noch mehr sparen — ein Leben, in dem es keine großen, glänzenden Gesellschaften geben würde, aber dafür ein reiches, stilles Glück, ein frohes Genügen.

Ach, wie sie sich darauf freute, in einem eigenen, kleinen Heim schlafen und wachen zu können! Wie wollte sie sparen und rechnen, daß es an nichts schelte, was unbedingt sein mußte.

Sie lachte glücklich in sich hinein und nahm schnell aus einem verschlossenen Kästchen, das neben ihr auf dem Tische stand, die Photographie eines jungen Offiziers. Mit leuchtenden Augen blickte sie in das schöne, männliche Gesicht und küßte es innig. „Harry — mein Harry! Nun werden wir uns bald — bald angehören dürfen für immer.“ flüsterte sie.

Glückselig legte sie das Bild wieder in das Kästchen und verschloß es. Dann nähte sie eifrig weiter. „Schön will ich aussehen, mein Harry! Du sollst stolz auf mich sein! Und wenn ich mit auch in Zukunft meine Kleider selbst arbeiten muß, so will ich darin nicht weniger hübsch aussehen. Wozu hab' ich so geachtete Hände? Dies Kleid hier soll auch in neuer Pracht strahlen! Hier die breite Chiffonlage verleiht den Anschein des Vermögens, den man nach der neuen Mode nicht mehr sehen darf. Der Rock läßt sich nach der neuen Mode umändern. Das zarte Spitze, das ich herausnehmen mußte, gibt einen wirtumastollen Revers auf

mein blaues Seidenkleid, das ich bei nächster Gelegenheit trage. Nun noch eine hübsche Chiffonrosette an den Gürtelschluß — und die modernste Robe ist fertig!“

So dachte die junge Dame befriedigt und hielt das Kleid prüfend vor sich ab.

Sie freute sich sehr auf diesen ersten Ball, den sie nach des Vaters Tode besuchen würde. Ehrlich und tief hatte sie diesen betrauert, der ihr immer ein liebevoller, zärtlicher Vater gewesen war, wenn er auch nicht verstanden hatte, für ihre Zukunft zu sorgen. Aus Sterben hatte er eben nie gedacht. Sie würde ihm immer ein liebevolles Andenken bewahren. Aber nun regte sich doch wieder die Jugendlust in ihrem Herzen.

Und vor allem — sie würde Harry Fort auf diesem Fest im Hause der Tante sehen! Er war eingeladen worden und hatte zugesagt, das wußte sie nun von ihm selbst. Als sie ihm neulich auf der Promenade begegnet war, und sie, ansehend nur einige höfliche Worte wechselnd, sich begrüßt hatten, hatte sie ihn danach gefragt.

Ach, wie sie sich danach sehnte, einmal wieder eine Weile ungestört mit ihm plaudern zu können! So selten und nur flüchtig waren sie in dem Trauerjahr zusammengekommen, immer nur einige verflohlene Worte wechselnd. Das würde nun anders werden. Nun würde er sein Schweigen brechen und offiziell um ihre Hand anhalten. Eigentlich war das ja gar nicht mehr nötig. Sie waren längst einig und da sie mit ihren zweiundzwanzig Jahren mündig war, hatte ihr niemand dreinzureden. Aber der Form halber mußte Harry dem Cuckel und der Tante Mitteilung machen von ihrer Verlobung.

Vielleicht — nein, sicher tat er das schon auf dem Ballfest. Da war eine passende Gelegenheit und sie brauchten nun auf nichts mehr zu warten. Aber so viel — so viel hatten sie sich noch zu sagen! Gottlob, daß die Heimgeliebten nun ein Ende nahmen, sie widerstrebten ihrem offenen, lauten Charakter und doch waren sie durch diese Umstände dazu gezwungen gewesen.

Als Felicitas die letzten Stiche an ihrem Kleide

nähte, wurde die Türe geöffnet und Barbchen Schmitz trat ein.

„Mein Gott, Fee, du bist noch immer nicht fertig!“ rief sie erstaunt und entschieden mißbilligend.

Felicitas hob lächelnd den Kopf.

„Nur diese Rosette noch festnähen, Barbchen, dann ist es geschehen.“

Barbchen trat näher und sah mit recht neugierigen Augen auf das Kleid herab.

„Wozu du dir nur die Menge Arbeit gemacht hast! Das Kleid war doch auch ohnehin noch recht schön.“

„Mir war es nicht hübsch genug, deshalb ließ ich mir die Mühe nicht verbieten.“

„Nun, ich an deiner Stelle hätte es lieber getragen, wie es war. Am Ende verdirbst du mit der Aenderungen nur den guten Sitz.“

Das klang eher hoffnungsvoll als befürchtend.

Fast übermütig blickten Felicitas herrliche Augen in die blaßblauen Barbchens.

„Keine Sorge, liebes Cousinchen, das tue ich gewiß nicht.“

„Nun, nun — sei nur nicht so sicher. Mama sagt immer, bei Aenderungen kommt nichts heraus. Es wäre doch wirklich nicht so schlimm gewesen, wenn du nicht nach der allernuesten Mode gekleidet gingst.“

Felicitas sah mit eigenartigem Ausdruck in Barbchens mißvergnügtes Gesicht.

„Du meinst, weil ich nur eine arme Waise bin, die im Hause ihrer Verwandten sozusagen das Gnadenbrot isst? Aber sieh mal, Barbchen, es kostet mich nur ein wenig Mühe, dies Kleid zu modernisieren — warum soll ich es nicht tun?“

Barbchen hielt es für gut, diese untergeordneten Worte zu ignorieren.

„Na, weißt du, ich bin neugierig, wie dir das gelungen ist. Lorch und ich, wir haben soeben unsere neuen Roben anprobiert. Sie sind entzückend ausgefallen und sitzen famos.“

(Fortsetzung folgt.)

Oberschlesien im Reichstag.

Der Außenminister Dr. Rosen gab in einer vertraulichen Sitzung des Reichstages einen längeren Bericht über die Lage in Oberschlesien. Wir erfahren hierzu, daß die Regierung entschlossen ist, solange mit der Interpellation zu warten, bis sich herausgestellt hat, ob die Polen die ihnen auferlegten Bedingungen bezüglich ihres Rückzuges erfüllen werden. Davon wird es abhängen, ob die obereschlesische Frage überhaupt vor das Plenum des Reichstages kommt oder nicht. In parlamentarischen Kreisen rechnet man auf das Bestimmteste mit der Behandlung der obereschlesischen Interpellation im Reichstag.

Die Sanktionen.

Schubert spricht in einem Leitartikel der „Victoire“ die Zustimmung des Generals Höfer zu dem Rückzugsplan der Abstimmungskommission als einen neuen Beweis für Deutschlands guten Willen an und fragt: Warum verweigert sich der Ministerpräsident in diesem Augenblick gegenüber der neuen deutschen Regierung mit ihren demokratischen Tendenzen darauf, die Aushebung der im Rheinland gegen die alte reaktionäre Regierung von Simon ergriffenen Sanktionen zu verweigern? Er fürchtet der Schwäche angeklagt zu werden; er fürchtet die politische Unersahrenheit vieler junger Abgeordneter, die von ihrem Haß gegen Deutschland oder von ihrer Furcht vor ihm verblendet, die Räumung der Kohlenhöfen am Rhein und die Befestigung der Zolllinie als einen Rückzug betrachten würden. Will man die demokratische Tendenz in Deutschland begünstigen oder nicht? Wenn ja, so hebe man die Sanktionen auf! Es ist unerlässlich, Sanktionen aufrechtzuerhalten, wenn die Ursachen, die sie veranlaßten, verschwunden sind.

Die italienische Krise.

Die bereits seit längerer Zeit in Italien bestehende Regierungskrise ist zum Ausbruch gekommen. Das Kabinett Giolitti ist zurückgetreten. Der Grund zum Rücktritt war ein vom Sozialistenführer Turati eingebrachtes Mißtrauensvotum gegenüber der äußeren Politik der Regierung, das nur mit einer knappen Mehrheit von 34 Stimmen abgelehnt wurde. Graf Sforza hat darauf seinen Rücktritt an, der aber, da sich das Kabinett mit ihm solidarisch erklärt hatte, zum Rücktritt der Gesamtregierung wurde. Der im 79. Lebensjahre stehende Giolitti, der jetzt zum fünftenmal Ministerpräsident in Italien ist, wurde vom König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Er hat aber abgelehnt. Ob er angesichts der verfahrenen politischen Lage und mit Hinblick auf die äußerst schwierigen Parteiverhältnisse in Italien auf seiner Ablehnung beharren wird, ist noch fraglich. Dem König soll er als geeignete Persönlichkeit für den Posten des Ministerpräsidenten den jetzigen Minister Bonomi vorge schlagen haben. Italienische Blätter sprechen weiter von einer Kandidatur des gegenwärtigen Kammerpräsidenten de Nicola. Doch wird gleichzeitig gemeldet, daß de Nicola bereits abgelehnt habe. Als Kandidaten kämen noch in Frage Orlando, Salandra und der Zentrumsführer Meda.

Die Gründe für den Rücktritt des Ministeriums liegen in der Unzufriedenheit der Kammer und der Bevölkerung mit der Außenpolitik des Grafen Sforza. Während der Außenminister den Rechtsparteien, den Nationalisten und Faschisten, in der Adriapolitik und in der montenegrinischen Frage nicht weit genug ging und für eine Verständigung mit Jugoslawien eintrat, stimmte die Linke deshalb gegen ihn, weil sie seine Politik der Gewaltmaßnahmen und Entschärfungsorderungen, seine Stellung zur obereschlesischen Frage, seine Unterstellung der französischen Politik nicht billigte.

In Deutschland wird man dem Grafen Sforza keine Träne nachweinen. Schon seit dem Zeitpunkt, an dem Giolitti sich mehr der inneren Politik und dem Wiederaufbau Italiens zuwandte und den Außenminister fast uneingeschränkt die gesamte Außenpolitik überließ, spürte Deutschland die Folgen der italienischen Politik wiederholt recht unangenehm. Das war schon in Spa und später auch in Paris und London der Fall. Nach und nach geriet Sforza ganz in das Schlepptau der französischen Politik. Er hatte das Bestreben, alle Beteiligten zufriedenstellen, glitt aber die abgründigsten Probleme leichtfertig hinweg und brachte es dahin, daß auf die Stimme Italiens in letzter Zeit nicht mehr allzuviel gegeben wurde. Sein Deutschland so schädliches Verhalten in der obereschlesischen Frage, die berühmte Sforza-Linie, sein Eintreten für die Teilung des Industriegebietes und sein polenfreundliches Auftreten bei dem obereschlesischen Aufstand sind Gründe, die lebhafteste Befriedigung über sein Verschwinden auslösen.

Letzte Nachrichten.

Polnischer Rückzug.

Oberglogau, 29. Juni. Heute morgen teilte der englische General Henniker dem Führer des deutschen Selbstschutzes den Rückzug der polnischen Insurgenten aus der ersten im Räumungsplan vorgesehenen Zone mit. Daraufhin leitete General Höfer, gemäß der getroffenen Vereinbarung sofort die Umgruppierung des deutschen Selbstschutzes ein.

Die Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 29. Juni. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem Antrage seines Unterausschusses, der die grundsätzliche Regelung der Erwerbslosenfürsorge behandelt. Nach Ansicht des Unterausschusses machen die nach dem Kriege eingetretenen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eine weitgehende Umgestaltung der Bevölkerung von der Stadt auf das Land erforderlich. Zur Erleichterung unserer Ernährung und des Anbaues von Nahrungsmitteln sollen möglichst viele Arbeitskräfte auf das Land geschickt werden und es sollen ferner grundsätzliche Erleichterungen zur Neuansiedlung stattfinden und weiter Anliegerflurungen errichtet werden. Hierzu ist die Bereitstellung der erforderlichen Mittel notwendig. Weiter ist eine Abänderung des Siedlungsgegesetzes und die Befestigung der jetzt bestehenden Hemmungen notwendig. Zu der Ueberführung der Arbeitskräfte in die Landwirtschaft und den Gartenbau soll für die Uebernahmezeit

der Verzeith ein Zuschuß und die produktive Erwerbslosenfürsorge für die Dauer der Verzeith gewährt werden. Der Ausschuß schlägt ferner eine Unterstützung des Bauwerkes vor. Dazu wäre notwendig eine Pauschbilfe und ferner Anregung der privaten Bautätigkeit u. steuerliche Erleichterungen für die Bauunternehmer.

Das Herner Grubenunglück.

Berlin, 29. Juni. Der Hauptausschuß des Landtages setzte am Mittwoch die Beratung des Bergstatuts fort. In der Einzelberatung wurde das Unglück auf der Zeche Mont Genis besprochen. Bergrat Hoffeld gab eine ausführliche Darstellung. Es seien 82 Tote und 79 Verletzte zu beklagen gewesen, und nur 59 Mann seien unverletzt davon gekommen. Ueber die Ursache könne eine restlose Aufklärung nicht gegeben werden. Gewisse Anhaltspunkte seien zur Hand. Alles spreche für eine Kohlenstaubexplosion, die durch einen Schuß veranlaßt worden ist. Nachgewiesen sei, daß der Schuttmacher nicht beteiligt gewesen sei. Eine energische Unschädlichmachung des Kohlenstaubes sei erforderlich. Die Wirkung der Verletzung werde vielfach übertrieben. Die systematische Verletzung im Abbau hätte nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt.

6. Kriegsbeschuldigtenprozeß.

Leipzig, 29. Juni. Vor dem zweiten Straf senat des Reichsgerichtes begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt der 6. Kriegsbeschuldigtenprozeß, der sich gegen den Generalleutnant a. D. Sienger und gegen den Major v. Crunius richtet. Dem Prozeß wohnten Vertreter der deutschen Regierung und eine Kommission der französischen Regierung bei.

Das englisch-japanische Bündnis.

London, 29. Juni. Die gestrige Konferenz der Ministerpräsidenten der Dominions wurde von Balfour präsiert. Es wurde der englisch-japanische Vertrag besprochen. Kanada wandte sich gegen eine Erneuerung des Vertrages, weil diese zu Unstimmigkeiten mit den Vereinigten Staaten führen könne und dadurch das Vertrauen gesteigert würde. Auch Südafrika gab der gleichen Anschauung Ausdruck. Die Vertreter von Australien und von Neuseeland erklärten, daß sie für die Erneuerung der Allianz seien, solange sie keinen Krieg mit den Vereinigten Staaten herbeiführen würde.

Polnischer Terror.

London, 29. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ gibt seinem Blatte eine ausführliche Schilderung über das ungeheuerliche Treiben der polnischen Insurgenten und des Verfalls der Industrie in den von den Polen besetzten Gebieten. Der Berichterstatter meldet aus Hindenburg, daß die Insurgenten seit Anfang Mai 22 Personen ermordeten u. noch immer Gelder erpreßten. Der Berichterstatter schildert dann einen am vergangenen Sonntag vorgekommenen Fall, wobei die Bürger in einem mit dem Stempel des polnischen Kommandanten versehenen Schreiben, daß der Berichterstatter selbst sah, aufgefordert wurden, 50 000 Mark zu zahlen, andernfalls würde Gewalt angewendet werden. In Tarnobrzeg forderten die Insurgenten von der Stadt 2 Millionen Mark unter der Drohung, daß sie die Stadt dem Raub und der Plünderung ausliefern würden, wenn die Summe nicht bezahlt werde. In Hindenburg, das eine große deutsche Mehrheit aufweist, mußten alle Läden die Aufschrift in die polnische Sprache umändern. Außerdem zwingen die Polen die Bevölkerung überall die polnischen Farben anzubringen. In Wisniewitz wurden die Betriebsleiter, die alle Deutsche sind, gezwungen, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß sie die polnischen Insurgenten den Truppen des Generals Höfer vorzögen. Der englische Korrespondent erklärt, diese Unterdrückungen würden zweifellos als Propagandamittel benutzt werden.

Amerika und Rußland.

Die „Times“ melden aus New York, augenblicklich neige man der Ansicht zu, daß es nicht schwer für Amerika sei, frei mit Rußland Handel zu treiben ohne die vom Staatssekretär Hughes in der letzten Rede von der Sowjetregierung geforderten Garantien für die Unverletzlichkeit der Kontrakte. Ein weiteres Hindernis bildeten anscheinend die notwendigen langfristigen Kredite beim Warenverkauf. Der Berichterstatter erklärt, es sei unwahrscheinlich, daß der amerikanische Handel mit Rußland sich ohne die Unterstützung der Washingtoner Regierung im großen Maßstab entwickeln werde.

Deutscher Reichstag.

Eingeleitet wurde die letzte Sitzung des Reichstages durch eine Reihe kleiner Anfragen und Vorlagen, die ohne Debatte erledigt wurden. Ebenso ging die erste und zweite Lesung des Gesetzes über die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes über die Kapitalflucht glatt von statten. Dann trat das Haus in die Weiterberatung des Nachtragsetats des Ministeriums des Innern ein. Da zu dem Ressort dieses Ministeriums die Polizeiangelegenheiten gehören, wurde der Minister des Innern Dr. Gradnauer von den beiden Parteien der äußersten Linken, den Unabhängigen und Kommunisten beauftragt, um über die Aufrechterhaltung des Ausnahmestandes in Bayern Auskunft zu geben. Der Redner der Unabhängigen Dr. Rosenfeld regte sich über die Tatsache auf, daß Dr. Gradnauer als Sozialdemokrat der sofortigen Aufhebung des Ausnahmezustandes Widerstand leistete. Unmittelbar nach ihm ergriff Minister Dr. Gradnauer das Wort, um dem unabhängigen Redner zu antworten. Er wies auf die einseitigen Berichte hin, die in der Berliner „Freiheit“ über die Ausschüsse veröffentlicht wurden, und erklärte nachdrücklich, daß auch er wiederholt seine Ansicht mit aller Entschiedenheit vertreten habe, nach der der Ausnahmezustand, soweit er noch bestünde, schleunigst abgebaut werden müsse. Er habe mit allen Mitteln versucht, diese seine Ansicht durchzusetzen. Tatsache sei es jedoch, daß die Mehrheit des Kabinetts mit Rücksicht auf die Stellung der Parteien eine sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes abgelehnt habe, zumal die einzelnen

Landesregierungen noch darüber zu bestimmen haben, inwieweit sie die Aufhebung des Ausnahmezustandes wünschen.

Nach dem Minister ergriff der Redner der Sozialdemokraten, der Abg. Müller-Franken das Wort, der darauf hinwies, daß Dr. Gradnauer nicht alle seine persönlichen Wünsche im Kabinett durchsetzen könne. Es liege im Nachbereich nicht nur des Kabinetts, sondern auch der einzelnen Länder, über die Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes zu bestimmen, über die das Reich nicht hinweggehen könne. Müller ist aber der Ansicht, daß mit den einzelnen Landesregierungen darüber verhandelt werden müsse.

Dasselbe Lied wie der unabhängige Redner Dr. Rosenfeld ließ in noch etwas schärferer Tonart der Kommunist Dr. Geher erklingen. Justizminister Schiffer tat diesen Schimpfstrichen viel zu viel Ehre an, als er das Wort ergriff. Er laur die Kommunisten doch nicht befehlen. Im übrigen verließen die Abstimmungen programmäßig. Auf eine Anregung vom Hause versprach die Regierung, Veröffentlichungen über die deutschen Kriegsverluste herauszugeben.

Nächste Sitzung: Interpellation Dr. Stresemann wegen der noch nicht erfolgten Aufhebung der Sanktionen.

Es war begreiflich, daß der Reichstag bei seiner letzten Sitzung eine Leere aufwies, die an schönen Sommer tagen üblich zu sein scheint, wenn nicht gerade noch politische Dinge behandelt und wichtige Abstimmungen vorgenommen werden. Zunächst wurde ein Antrag auf Strafverfolgung des Abg. Höllein (Rom.) dem Geschäftsausschuß überwiesen und die nachgesuchte Genehmigung durch Strafverfolgung des Abg. Heydeman (Rom.) nicht erteilt. Dann beschäftigte man sich mit den Nachträgen zum Reichshaushaltsplan und nahm ohne Debatte den Haushalt des Reichsministeriums für Wiederaufbau an. Ebenso den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums. Dabei gelangte ein Antrag des Sozialdemokraten Koch zur Annahme, zum Zwecke der Schulung der Betriebsratsmitglieder eine Million Mark einzusetzen. In dem nächsten Haushalts soll zur Förderung von Heimstätten und bauseitigen wirtschaftlichen Verbänden 500 Millionen Mark eingestellt werden. Dem Reichsverkehrsministerium wurde eine Entschädigung angenommen, die zur Förderung der Verbindung mit Ostpreußen Subventionen für die beteiligten Schiffsahrtsgesellschaften fordert. Ferner wurde Beilegung der Vorarbeiten zu einem Großschiffahrtsweg vom Ruhrgebiet nach Bremen und Hamburg gefordert. Eine Denkschrift soll vorgelegt werden. Der Haushalt selbst wurde angenommen. Dann kam die Flaggenfrage zur Behandlung. Es lag ein Antrag Dr. Feder-Heffen (D. Vp.), Trimborn (Z.), Herat (Dnat.), Leicht (B. Vp.) u. Dr. Petersen (Dem.) vor, der die Regierung ersucht unter Würdigung des einmütigen von der deutschen Meeresflotte, den seemannischen Berufsverbänden, den Vertretern des Ueberseehandels und der Auslandsdeutschen dem Reichstag vorgetragenen Wünsche, die Verordnung über die deutschen Flaggen, soweit sie sich auf die Handelsflagge beziehen, bis auf weiteres außer Kraft zu setzen, weil durch eine Aenderung der alten Handelsflagge der Wiederaufbau der deutschen Seefahrt die Wiederaufnahme überseeischer Handelsverbindungen und die Gemeinschaft der Auslandsdeutschen mit ihrer Heimat gefährdet würden. In der Aussprache kam logischerweise seitens der bürgerlichen Parteien zum Ausdruck, wie leichtfertig man bei der Verfassungsberatung die Aenderung der deutschen Flagge vorgenommen hat. Hier zeigt sich, daß es nicht notwendig ist, die deutsche Reichsflagge einfach zu verbanen, um eine alte deutsche Ueberlieferung auszumergen. Unter der alten Flagge ist Deutschland groß geworden und die alte Flagge wird in der Welt gekannt. Es ist begreiflich, wenn namentlich in Handelskreisen zunächst der Wunsch laut geworden ist, die alte deutsche Flagge wieder in Geltung zu setzen.

Auf Antrag der Rechten wird namentlich über die Flaggenfrage abgestimmt.

Anwesend sind und abgestimmt haben 246 Abgeordnete, davon 126 für und 121 gegen den Antrag, bei 5 Stimmenthaltungen.

Danach bleibt also die Verordnung der Reichsverfassung in Geltung, wonach die Handelsflagge schwarz-weiß-rot mit einem Gelfstreifen in den Landesfarben annähernd eingeführt wird.

Der Antrag über die Gleichstellung der Frau im Zivilrecht wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Bilder vom Tage.



Dr. Schober, der neue österreichische Bundeskanzler

Prima

Rindfleisch

Pfund 8 Mark, empfiehlt

Franz Anger, Untermainstraße.

An unsere verehrten Abonnenten!

Aufs Neue sieht sich die gesammte deutsche Zeitungswelt gezwungen, ihre Bezugspreise ab 1. Juli ds. Js. zu erhöhen. Der bereits am 1. April eingetretenen ungeheuren Verteuerung des Zeitungspapiers wird eine weitere wesentliche Verteuerung am 1. Juli folgen. Hierzu kommt, daß inzwischen die Steuerschraube fester angezogen wird und andere Erhöhungen in Sicht sind. Der neue Bezugspreis stellt sich ab 1. Juli ds. Js. auf **2,75 M.** (einschließlich Trägergebühr.)

Flörsheimer Anzeiger (P. Emge.)

Flörsheimer Zeitung (H. Dreisbach.)

Notales und von Nah und Fern

Flörsheim, den 30. Juni 1921.

— **Silberhochzeit.** Die Eheleute Peter Wagner und Frau Regina, geb. Weber, Eddersheimerstraße 35, feiern am Sonntag, den 3. Juli das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig feiert an diesem Tage eine Tochter des Paares mit Herrn Anton Klerner, Friseur dahier, ihre Verlobung. Wir gratulieren beiden Paaren.

— **Der Juli ist der Monat der Kelten,** vom Volke Keltin oder Keltin genannt, weil die ausgeblühten Kelte eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Kelt hat. Die Kelte ist im Liebesleben des Volkes von hoher Bedeutung. So heißt ein altes Volkslied: In meines Bulen Garten, Da stehn zwei Blümlein, das eine trägt muscaten, Das andere negelein; Die muscaten, die sind süße, Die negelein, die sind reich (scharf, heißend), Die gib ich meinem Bulen, Daß er meiner nicht vergeß.

— **Wie wird der Juli?** Die Wetterdienststelle Weiburg schreibt: Für den kommenden Juli haben wir natürlich zahlreichere Gewitter als im Juni zu erwarten, doch brauchen wir keineswegs mit einer besonders gewitter- und niederschlagsreichen Zeit zu rechnen. Im Gegenteil bleibt nach dem Verhalten der Juni-Witterung die Wahrscheinlichkeit bestehen, daß auch der Juli seinen Wärme- und Niederschlagsverhältnissen im allgemeinen normal verlaufen wird und daß seine Witterung eher sonniger und etwas trockener werden wird als der langjährige Durchschnitt.

— **Postales.** Nach einer dem Reichspostministerium abgegebenen Nachricht wird der Inhalt der Postfächer in begrenzter Anzahl in das Aufstangsgebiet Ober-Schleßens befördert werden, von den Ausführeern regelmäßig geprüft und zensuriert.

— **Die Kornblume,** dies liebliche Kind des Sommers ist kein Ureinwohner der deutschen Erde. Sie ist mit ihren Schwestern, dem Klatschmohn und der Kornrade, aus dem Orient bei uns eingewandert. Selten gibt es im Pflanzenreich eine so innige Gemeinschaft wie die der Kornblume mit der Getreideähre. Die Kornblume lagert sich gleichzeitig mit dem Getreide aus, findet es selbstverständlich, daß ihr die Halme über den Kopf wachsen, und verachtet die Blätter, um sich in den Ährenbestand zu schälen. Die Früchte werden ähnlich gestaltet wie die Getreidekörner und reifen gleichzeitig mit diesen. So werden sie vom Menschen eingeerntet und mit dem Getreide zusammen gedroschen. Der Mensch achtet freilich die Kornblume als Eindringling vom Getreide zu scheiden, aber der Samen weigert sich oft erdgerecht, mit dem anderen Unkraut, von dem das Getreide gesäubert wird, die Freundin zu verlassen. So bleibt er beim Saatgut, wird mit ihm wieder ausgesät und blüht mit ihm wieder empor.

Sport und Spiel.

Sportverein 09. Das letzte Spiel des vergangenen Spieljahres endete mit einem hohen Siege der 1. Elf. Die Fußballabteilung des Turnvereins Schwanheim, die als Gast hier weilte, mußte sich eine Niederlage von 0:3 (0:3) gefallen lassen. Zum Spiel! Gleich zu Anfang setzte beiderseits ein flottes Tempo ein, wobei man Flörsheim leicht im Vorteil sieht, was auch in der 5. Minute mit einem Erfolge belohnt wurde. Schwanheim strengt sich mächtig an um den Ausgleich zu erzielen, konnte aber nicht verhindern, daß Flörsheim in der 8. Minute die Torzahl auf 2 erhöhte. Hin und her wogt der Kampf und bis zur Pause mußte der Gästetorwart das Leder zum 3. Mal aus dem Kasten holen. Nach Wiederbeginn wurde Schwanheim außer einigen Durchbrüchen fast gänzlich in seine Hälfte zurückgedrängt. Einen Eckball, der von Gg. Trempel schön getreten wurde, verwandelte A. Grefer durch Kopfball zum 4. Erfolg. Bis zum Schlusse konnte Flörsheim noch vier mal erfolgreich sein. Die Umstellung, die in der hiesigen Mannschaft vorgenommen wurde, bewährte sich gut. Im Sturm, der von der Käuferreihe reichlich mit Bällen gefüttert wurde, klappte es vorzüglich. Es wurde aus allen Lagen wieder das seit langer Zeit vermischte Schießen aufs Tor gezeigt. Verteilung klarte sich. Der Torwart wurde wenig beschäftigt. Der Mannschaft ein Gesamtlob. Den einzelnen bevorzugen, siege den anderen zurückgehen. Schwanheim zeigte nicht das erwartete Können. Der Mannschaft wäre eine faire Spielweise zu empfehlen. Der Schiedsrichter leitete das Spiel in einwandfreier Weise.

Tab. Abtlg. 1. und 2. Jgd. M. spielten gegen die Mannschaften der Spielvereinigung Wiesbaden und gewannen

2:0 (1:0) und 5:0 (2:0). Beiden Mannschaften ein Gesamtlob.

VERGISS DIE GEFALENNEN NICHT



SPENDE DEIN SCHERFLEIN ZUM BAU DER GEDACHTNISKAPELLE.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 6 Uhr Amt für Maria Schmitt geb. Schmitz, 6 1/2 Uhr Amt für den gef. Josef Meßerschmitt.

Samstag 6 Uhr hl. Messe für Marg. Mohr geb. Hahner u. Eltern 6 1/2 Uhr Amt für Fam. Josef Schwarz.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 2. Juli 1921.

Sabbat: Pihom

7 30 Uhr Vorabendgottesdienst

8 30 Morgengottesdienst

9 30 Nachmittagsgottesdienst

9 30 Sabbatausgang

Bereins-Nachrichten

Sportverein 1909. Samstag Abend 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Alle Mitglieder müssen wegen Wichtigkeit der Tagesordnung erscheinen.

Bereinigter Kameraden 1902. Freitag Abend punkt 9 Uhr Vorstandssitzung im Stammlokal.

Hum. Musikgesellschaft 1904. Donnerstag Abend 8 Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Becker.

Gesangverein Volksliederbund. Donnerstag Abend Singstunde im Kirchhofsberg.

Kirchenchor. Donnerstag Abend 8.45 Uhr Gesangstunde. Es wird nochmals gebeten, Bücher und Noten, die dem Chöre gehören, in der nächsten Stunde abzugeben. Chorbücher sind mitzubringen.

Raffaische Landesbank

Raffaische Sparkasse.

Die Zahlung der Hypothekenzinsen, welche am 30. d. Mts. fällig sind, hat seitens unserer dortigen Darlehensschuldner in der Zeit vom

1. bis 15. Juli ds. Js.

bei unserer Sammelstelle in Flörsheim zu erfolgen. Spätere Zahlungen können nur bei unserer Hauptkassette unter Berechnung von Verzugszinsen entgegengenommen werden.

Wiesbaden, den 26. Juni 1921.

Direktion der Raffaichen Landesbank.

Von Freitag ab 15 billige

Schuh-Lage!

Kräftige Sonntags-Damenstiefel	Mt.	98
Herren-Sonntagsstiefel	Mt.	128
mit und ohne Lacktappe	Mt.	
Feiner Knabenstiefel 86/89	Mt.	95
Feiner Damen-Halbschuh	Mt.	65
mit Lacktappe	Mt.	
Prima Lackspangenschuh	Mt.	155
Braune Kinderstiefel 23/26	Mt.	45
Schwarze Kinderstiefel 23/26	Mt.	42
Schwarze Kinderstiefel 27/30	Mt.	48

Schuhhaus Leo Ganz

Mainz, Schusterstraße 10

Empfehle

prima Rindfleisch

Georg Alt, Metzgerei, Hauptstrasse.

David's extra billiger Reklameverkauf

dauert fort und bietet Ihnen günstige Kaufgelegenheit! Solange Vorrat reicht! Beachten Sie unsere Schaufenster!

Schwarze Kindboy-Kinderstiefel Gr. 27-30	52.50
Gr. 31-35	58.50
Braune Kinderstiefel, echt Vorkalf 27-30	98.—, 31-35 105.—
Damen-Halbschuhe mit Lackt. mod. Formen	68.—, 78.—, 87.—
Damen-Lackhalbschuhe, elegante Form	118.—
Braune Damenhalbschuhe, echt Chevreau, mod. Form	105.—
Kindboy-Damenstiefel, gar. Lederbrandsohle	82.—, 95.—, 108.—
Echt Vorkalf-Damenstiefel, garan. Lederbrandsohle mit und ohne Lacktappen	128.—, 115.—
R.-Chevr.-Damenstiefel mit niederem Absatz 38-42	98.—
Damen Lackst. Stiefel mit farb. Einlag, la Qual.	138.—
Schw. R.-Chevr.-Herrenstiefel mit Lackt., garant. Leder ausf. la. Strapazierstiefel	128.—
Arbeitsstiefel für Männer, genagelt, Leder ausführung	128.—
Rotbraune R.-Boy-Herrenstiefel, elegant	168.—
Vertikals-Knabenstiefel ohne Futter, Leder ausf. Gr. 38-39	85.—
Feld-Frauenstiefel, Leder ausführung, Gr. 36-42	85.—
Fußballstiefel, sowie weiße und braune Turnschuhe enorm billig!	

Schuhhaus Gebr. David, Mainz

Schulterstraße 35 Ede Bebelstraße.

Nur für Hausierer und Wiederverkäufer.

Großer Posten **Wachener Tuche** in dunkelblau, 150 cm breit, für Anzüge, feine Ware, jeht Mtr. 53 - Restehaus Jakob Stock Mainz, Stadthausstr. 2

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, rein und Fußbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 98

Philipp Frank, Dentist

Flörsheim a. M. :—: Telefon Nr. 64

Künstlicher Zahnersatz und Behandlung erkrankter Zähne.

Sprechstunden Nachmittags von 1 Uhr ab

NB. Bei den Krankenkassen zwecks Zahnbehandlung zugelassen.

Inserieren bringt Gewinn!

Berliner
Flussstricke
Leitung

Heute neue Nummer



Für fleißige Frauen
Das große Lehrbuch der Wäsche. Die beste Anleitung zur Herstellung und Pflege aller Wäsche, über 1000 Abb. u. 205 beigegebene Schmitz. M. 20.40
Das Buch d. Hauswirtschaftl. Für d. täglich. Gebrauch unentbehrlich. Gleich wertvoll für Hausfrauen, Lehrende, Schöner u. auch im Schneider-Handl. M. 10.50
Das Buch d. Puppenflechten zeigt an viel Abb. die Selbstherstellung all. Arten u. Grö. v. Puppen. Schmitz (mit beigegeb. M. 9.90
Das Buch d. Hüten und Hüten von Tönen, Mützen und Schals mit großem Schnittbogen, auf dem alle Schnitte enthalten sind. M. 8.25
Das Buch d. Leinwandflechten, praktisches Umändern und Verändern von Leinwand. M. 9.90
Literat. erhältlich oder vom Verlag Otto Meyer, Leipzig T. 13.
Verlag Otto Meyer, Leipzig T. 13.

Schreibhilfe

im Maschinenschriften geübt für Vormittags gesucht.

Schmirgelwerk
Weilbacherweg.

„Nissin“

gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen!
In Apotheken und Drogerien.

Kluge Frauen

trinken mit Erfolg Benediktentee. Bei H. Schmitt, Drog.

Jüngerer

Fabrikarbeiter

gesucht.

Schmirgel-Werk
Weilbacherweg.

Saison= Räumungs-Ausverkauf

In allen
Abteilungen gelangen ausgewählte, bewährte Qualitätswaren
zu aussergewöhnlich, weit ermässigten Preisen zum Verkauf

Modewaren

Weisse Reverskragen	früher 9.50	jetzt 4.75
Weisse Reverskragen	früher 20.—	jetzt 13.50
Weisse Reverskragen	früher 25.—	jetzt 17.50
Weisse Reverskragen	früher 28.—	jetzt 19.50
Schalkragen m. Plissee	früher 22.—	jetzt 14.50
Tüllkrag, weiss u. creme	früher 12.—	jetzt 4.75
Schwarze Batistkragen	3.— 2.— 1.—	
Weisse Batistkragen		von 5.50 an
Weiss Batist-Plissee		Mtr. von 4.75 an
Creme Spitzen-Plissee		Mtr. von 2.75 an

Damenledertaschen, Kofferform				
früher	500.—	300.—	250.—	225.—
jetzt	195 ⁰⁰	150 ⁰⁰	125 ⁰⁰	90 ⁰⁰

Lederbesuchstaschen für Damen				
früher	750.—	400.—	350.—	300.—
jetzt	300 ⁰⁰	190 ⁰⁰	150 ⁰⁰	90 ⁰⁰

Ein Posten Gaze-Fächer				
früher	50.—	30.—	20.—	18.—
jetzt	25 ⁰⁰	13 ⁰⁰	12 ⁰⁰	10 ⁰⁰

Zelluliod-Fächer, imit.				
früher	15.—	14.—	13.50	12.—
jetzt	7 ⁵⁰	7 ⁰⁰	6 ⁵⁰	5 ⁰⁰

Bunte Besätze weit unter Preis

Messaline-Seide	45 cm breit, alle Farben	Mtr. jetzt	36 ⁰⁰
Schotten für Blusen	45 cm breit, früher 48.—	Mtr. jetzt	35 ⁰⁰
Farbige Voiles	100 cm breit	Mtr.	14 ⁵⁰
Weiss gest. Voile	115 cm breit	Mtr.	32 ⁰⁰
Dirndlstoffe	schöne Muster	Mtr.	12 ⁵⁰
Perkal	für Blusen und Oberhemden	Mtr.	12 u. 15 ⁰⁰

Abteilung Damenputz

Hutformen				
Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	
35 ⁰⁰	50 ⁰⁰	75 ⁰⁰	85 ⁰⁰	
Elegante Lissere- und Tagallformen ganz wesentlich unter seitherigen Preisen.				
Garnierte Damen-Hüte				
zu weit herabgesetzten Preisen				

Wäsche-Abteilung

Damen-Hemden		Damen-Hosen		Stickerei-Röcke	
reich garniert mit Ia Stickerei		reiche Stick.-Einsätze u. Spitze		gute Qualität mit Ia Stickerei	
Serie 1	23 ⁵⁰	Serie 3	42 ⁰⁰	Serie 1	36 ⁵⁰
Serie 2	29 ⁰⁰	Serie 4	55 ⁰⁰	Serie 2	45 ⁰⁰
				Serie 3	55 ⁰⁰
				Serie 4	65 ⁰⁰

Damen-Nachthemden, Ia Stickerei, versch. Aust. 75—90—135—
Acht Serien Untertaillen 12⁵⁰ 17⁵⁰ 21—27—33—39—43—55—
Garnituren Taghemd, Nachthemd, Beinkleid, bed. u. reduziert.
Mädchen-Hemden 50 cm 8⁰⁰ 60 cm 9⁵⁰ 70 cm 11—80 cm 13—90 cm 15—100 cm 17—
Mädchen-Hosen 45 cm 8⁵⁰ 50 cm 10—55 cm 11⁵⁰ 60 cm 13⁵⁰ 65 cm 15⁵⁰ 70 cm 17⁵⁰
Restposten Kinderwäsche, Hemdchen, Röckchen usw. enorm billig
Ein Posten weisse Kissenbezüge, ausserordentl. preiswert. Stick. 19⁵⁰

Schürzen-Abteilung

Blusen-Schürzen		Wiener Form		Haus-Schürzen	
mit Träger		mit Träger		ohne Träger	
Serie 1	26 ⁵⁰	Serie 3	33 ⁵⁰	Serie 1	17 ⁵⁰
Serie 2	29 ⁵⁰	Serie 4	37 ⁵⁰	Serie 2	23 ⁵⁰
				Serie 3	29 ⁵⁰
				Serie 4	34 ⁵⁰
Kinder-Schürzen		Serie 1	14 ⁵⁰	Serie 2	17 ⁵⁰
		Lg. 45—60		Lg. 50—80	22 ⁵⁰
		Serie 2	17 ⁵⁰	Serie 3	22 ⁵⁰
		Lg. 45—90		Serie 4	28 ⁵⁰
				Lg. 50—80	

Damen-Korsetts

Serie 1	Drell-Korsett, gute Qualität, grau und beige	27 ⁵⁰
Serie 2	Korsett in Drell und Batist, weiss creme und beige	37 ⁵⁰
Serie 3	einzelne Weiten, aus bestem Material, mit und ohne Halter	45 ⁰⁰

Wäsche-Stickereien

Breite Schweizer Madapolam-Stickerei Handware, speziell für feine Wäsche geeignet			
Serie 1 Mtr.	5 ⁰⁰	Serie 2 Mtr.	6 ⁰⁰
Serie 3 Mtr.	7 ⁰⁰	Serie 4 Mtr.	8 ⁰⁰
Schmale Stickereien per Meter 1.95			
Rock-Stickereien in feiner Ausführung Ia Schweizer Ware			
Mtr.	18 ⁰⁰	16 ⁰⁰	15 ⁰⁰
			12 ⁰⁰

Abteilung Kinderputz

Knaben-Hüte, Matelotform	28.—	16.—	
Knaben-Strohhüte	15 —	9.50	
Matrosen-Hüte, schwarz	9.50	6.—	
Bast-, Teller- und Fliegermützen	5.—		
Garnierte Mädchen-Hüte			
Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
15 ⁰⁰	25 ⁰⁰	30 ⁰⁰	40 ⁰⁰

Wir bitten höfl. um Besichtigung unserer Schaufensterauslagen!

Lob & Goherr, Mainz